

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.  
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.  
Vertriebspreis: Geschäftsstelle Nr. 21205 — Schriftleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtkontofonto Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum 25 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 70 Pf., unter Einbezug 1 RM. Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten und Stellenangebote. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Verkaufsstelle von Holzplanzen auf den Staatsforstrevieren.  
Verantwortlich für die Redaktion: Hauptgeschäftsführer Karl Wetke in Rähnitz-Heberau.

Nr. 242 Dresden, Montag, 15. Oktober 1928

## Die Ankunft des Zeppelin in Lakehurst verzögert.

### Kursänderung infolge von Beschädigung und von schweren Stürmen. — Bei andauernden Rückenwinden wird das Luftschiff heute Mitternacht in Lakehurst eintreffen.

Friedrichshafen, 15. Oktober.  
Die am Sonntagvormittag einsetzenden Wellen, wonach „Graß Zeppelin“ noch im Laufe des Tages in Lakehurst zu landen gedachte, haben sich nicht beruhigt. Das Luftschiff ist durch Widrigkeiten der mannigfachen Art genötigt worden, seinen Kurs zu ändern. Schon am Sonnabend geriet das Schiff in einen heftigen Sturm, der Beschädigungen in der äußeren Konstruktion des Schiffes verursachte, die nur unter Aufbringung außerordentlichen persönlichen Mutes der Schiffsbefehlsabteilung repariert werden konnten, die aber zunächst die Geschwindigkeit des Schiffes fast verminderten. Die Schiffsbefehlsabteilung muß diese Beschädigungen zunächst sehr ernst genommen haben, denn sie erzielte die amerikanische Regierung um eine Schiffshilfe, die aber abgelehnt wurde, nachdem es gelungen war, den Schaden zu beheben.  
Dann ging die Fahrt, unterstützt von günstigen Windverhältnissen, normal vonstatten und man war der Auffassung, daß „Graß Zeppelin“ am Sonntag zwischen 6 und 7 Uhr mittellochpöcher Zeit in Lakehurst eintreffen werde. Da aber zwischen den Bermudas-Inseln und der amerikanischen Ostküste starke Gegenwinde auftraten, war das Luftschiff genötigt, seinen Kurs abermals zu ändern. Es mußte nämlich an den Bermudas-Inseln vorbei in der Richtung nach Süd-Carolina, also in entgegengesetzter Richtung, fliegen, um so neuen Gefahren auszuweichen. Erst als diese in den ersten Morgenstunden des Montag behoben waren, wurde der Kurs nach Norden wieder aufgenommen.

Aber die Position des Luftschiffes ist ein Junkspruch der amerikanischen Marine eingetroffen, wonach sich heute um 5 Uhr mittellochpöcher Zeit der „Graß Zeppelin“ 270 km nordwestlich Bermudas in Richtung Gattaras befindet. Nach den bis jetzt vorliegenden Wetternachrichten ist das Schiff gezwungen worden, in Folge sehr starker Nordwestwinde nach Süden abzuweichen. Es mußte jetzt ein südliches Hochdruckgebiet auszuweichen und Kap Hatteras zu erreichen. Von da ab wird es direkten Kurs nach Lakehurst nehmen. Die Strecke von Hatteras nach Lakehurst beträgt 500 km.  
New York, 15. Oktober.  
Nach amerikanischen Meldungen um 6 Uhr morgens amerikanischer Zeit wird „Graß Zeppelin“ nicht vor 17 Uhr amerikanischer Zeit in Lakehurst eintreffen. Nach weiter aufgefängenen Meldungen vom „Zeppelin“ hat das Luftschiff in den letzten Stunden wieder eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 40 Meilen entwickelt können. Das Luftschiff hält immer noch direkten Kurs auf Kap Hatteras. Gegen 4 Uhr morgens amerikanischer Zeit, 13 Uhr morgens europäischer Zeit, befand sich das Schiff 70,50 West, 34,30 Nord. Bei gleichbleibender Geschwindigkeit kann das Luftschiff somit etwa gegen 17 Uhr, d. h. kurz vor Mitternacht europäischer Zeit in Lakehurst eintreffen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß der „Zeppelin“, wie das offenbar um 10 Uhr mittellochpöcher Zeit der Fall war, Rückenwind behält.

### Lakehurst erwartet den Zeppelin.

New York, 15. Oktober.  
Der Ansturm der Besucher auf dem Flugplatz von Lakehurst begann gestern bereits um 7 Uhr früh. Die Straßen, die von New York und Philadelphia nach Lakehurst führen, waren in den Vormittagsstunden von Automobilen völlig verstopft. Die Wagen stellten auf der Straße in zwei Staffeln in einer Länge von mehreren Meilen. Mehr als 30 000 Menschen warteten auf dem Flugplatz geduldig bis zum Anbruch der Nacht. In Lakehurst sind alle Hotels überfüllt, so daß viele Besucher die Nacht im Freien oder im Auto verbringen müssen. Am Tage herrscht heller Sonnenschein. Die Verkaufsstände und mit Lebensmitteln beladene Lastwagen hatten ihre Posten in wenigen Stunden aufgestellt. Eine Abteilung Marineinfanterie mußte der Polizei bei der Aufrechterhaltung der Ordnung behilflich sein. Auf dem Postamt in Lakehurst liegen Hunderte von Telegrammen aus Deutschland, die Dr. Goebbels und seine Begleiter beglückwünschen. In der Halle ist eine Demonstration errichtet worden, die die Reden der Mitglieder der Zeppelinbejagung an die amerikanische Öffentlichkeit weitergeben wird. Ein Geschwader von sechs Armeeflugzeugen steht bereit, um das Luftschiff zum Flugplatz zu geleiten. Präsidentschaftskandidat Hoover wird Dr. Goebbels nach der Ankunft einen Brief überreichen lassen, in welchem er ihm die herzlichsten Glückwünsche ausspricht. Er gibt darin der Hoffnung Ausdruck, daß er Gelegenheit haben werde, in Washington diese Glückwünsche persönlich zu wiederholen. Die amerikanischen Telegraphengesellschaften rechnen damit, daß die Kabel nach Europa seit ihrem Bestehen am stärksten in Anspruch genommen werden.

## Der Kampf um die englische Außenpolitik.

London, 13. Oktober.  
Die englische Presse meldete gestern, daß die Newswahlen zum Unterhaus am 8. Juni 1929 stattfinden werden. Das sind zwar noch acht Monate hin, aber nichtbedeutender gewinnen die Reden der prominenten Politiker und namentlich der Parteiführer schon jetzt eine größere Bedeutung, da der Wahlkampf schließlich vor der Tür steht. Der Parteitag der liberalen Partei in Plymouth ist jetzt mit einer Rede des großen liberalen Politikers Lloyd George über die englische Außenpolitik zu Ende gegangen. Man muß in Betracht ziehen, daß diese Rede schon fast auf den Wahlkampf zugeschnitten war, denn Lloyd George hat danach seine eigene frühere Außenpolitik so weitgehend geändert, daß das kaum noch durch einen Wechsel in der Überzeugung zu erklären wäre. Man darf daher Lloyd Georges Worte nicht auf die Goldwaage legen, zumal nicht, wenn er so für Deutschland eintritt, wie es gestern der Fall gewesen ist. Lloyd George behauptet, daß das französisch-englische Flottenabkommen eine völlige Abkehr von dem Versailles-Friedensvertrag sei den England unterzeichnet habe (der Unterzeichner war Lloyd George selbst) und der Vertrag aufgelegt sei. Bei diesem Friedensvertrag handelt es sich keineswegs um einen Vergleich über einen Konflikt, sondern um etwas, was von Deutschland erpreßt worden sei, und um etwas, von dem England damals gesagt habe, daß es es tun werde, und von dem es jetzt sagt, daß es es nicht tun werde. Das sei eine Schande auf ein großes Land. Schließlich erklärte Lloyd George, daß, wenn man auf diesem Wege weiter fortschreite, die Völkerbundsfugung eine Komödie und das Wort eine Fälschung werde. Die Kritik Lloyd Georges an der aktuellen Außenpolitik, namentlich an der Lord Curzons, war außerordentlich scharf. Lord Curzon sei nicht anders als ein Gammelhund, in welchem bestimmte Meinungen eingegraben worden seien. Besonders scharf wurde von dem englischen Liberalen der englisch-französische Flottenpakt, der das verhängnisvolle Ereignis in Europa nach dem Kriege sei, angegriffen. Mit Italien zu brechen, sei eine Unmöglichkeit, aber einen Gegenpakt zwischen England und Amerika zu konstruieren, sei heller Wahnsinn.  
Lloyd George gilt als intellektuelles Haupt der Opposition, wie MacDonald als ihr offizielles gilt. Seine Worte sind also von ziemlicher Bedeutung für die gesamte englische Opposition. Es wäre aber tägerlich, sich der Hoffnung hinzugeben, daß die Wahlausichten der Konserwativen geringer seien als die der Opposition, man ist vielmehr in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß sich eine Ablösung des Kabinetts Baldwin nach den Newswahlen durchaus nicht als notwendig herausstellen wird, falls nicht in den nächsten acht Monaten Ereignisse eintreten, die die Wahlsancen der Liberalen und der Labour Party unerwartet vergrößern. Das wäre aber nur wahrscheinlich, wenn die englische Wirtschaft sich verschärft und der britische Wirtschaftskrisis von neuen Krisen befallen werden sollte.

## Die Schlußfeier der Pressa.

Köln, 14. Oktober.  
In der großen Messhalle fand Sonntag vormittags die Schlußfeier der Pressa statt. Zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze Reichsinnenminister Severing, Reichsminister a. D. Riß, Oberpräsident Dr. Frick, Staatssekretär v. Schubert, das gesamte Konfessionskorps, die zur Aufstellung entlassenen Staatskommissare, zahlreiche Führer in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft nahmen daran teil. Oberbürgermeister Dr. Adenauer sprach das Schlußwort für die Aufstellung und führte dabei u. a. aus, daß die Aufstellung eine Kulturstatue gewesen sei, die zugleich dem Lande einen Querschnitt durch das heutige geistige Deutschland bieten sollte. Bewußt wollte sie der Völkerverständigung und der Völkerverständigung, der Sache des Friedens und der ganzen Menschheit dienen. Als bleibende Frucht der Aufstellung soll ein internationales Zeitungswissenschaftliches Institut an der Universität Köln noch in diesem Winter eröffnet werden. Prof. Dr. Wolff-Dresden führte sodann u. a. aus, daß die Aufstellung einen Vertrauensakt in der ganzen Welt errungen habe. Die Kräfte dieser Aufstellung würden für alle deutschen Volksgenossen in der Zukunft reichen. Für den Reichsverband der Deutschen Presse sprach sodann Prof. Dr. Dörfel, der der Stadt Köln dafür dankte, daß sie die internationale Bedeutung der deutschen Pressearbeit wollesten Kreisen erschlossen habe. Die „Symoni“-Audertäre leitete den zweiten Teil der Feier ein, die durch Reden des Vertreters des Deutschen Buchgewerkschaftsvereins, des Buege, und des Reichsverbandes der Fachzeitschriftenverleger und des Deutschen Verlegervereins, Rudolf Schilf, gekennzeichnet war. Im Platte kündigte nochmals die vom Deutschen Buchgewerkschaftsverein im Jahre 1940 in Leipzig geplante Ausstellung anlässlich der 500-

Jahresfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst an, auf der auch die Presse ein willkommenes Gast sein werde. Der Verlagsbuchhändler unterstrich, daß die Zusammenarbeit zwischen Fachpresse und allgemeiner Zeitpresse auf der Basis der organisatorischen Zusammenschluß aller Zeitschriftenverleger Deutschlands mit sich gebracht habe. Rameus der im Staatenhaus untergebrachten ausländischen Staaten betonte Staatsminister Graub von Roggen, daß die Stadt Köln nicht mit Worten und Phrasen, sondern mit Taten dem Werk des Friedens gedient habe. Als letzter Redner sprach Reichsinnenminister Severing den Dank und die Anerkennung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung den Veranlassern und Mitarbeitern der Pressa aus. Die Aufstellung habe ihren Zweck erfüllt. Ten Schriftleitern rufe er zu: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben, bewahrt sie.“ Deutschland habe sich noch nicht von den Auswirkungen des Krieges erholt und müsse im Augenblick noch schwer leiden. Er sage daher seinem Vorgesetzten, dem Staatsminister, besonderen Dank dafür, daß er gewagt habe, daß wir das nächste Mal in einem ganz freien Deutschland zusammenkämen. Deutschland wolle ein würdiges und vollberechtigtes Mitglied im Kreise der Staaten der Welt sein für die nächste Ausstellung im Jahre 1932, die unter dem Motto „Die neue Zeit“ veranstaltet wird. Das Deutschland und das unter Leitung Musikdirektor Abendroth vorgetragene Finale der ersten Symphonie in C-Moll von Brahms schloß die eindrucksvolle Feier.

### Lodz vor dem Generalfreit.

Warschau, 15. Oktober.  
In Lodz fand gestern eine Reihe von Arbeiterversammlungen statt, in denen überall beschlossen wurde, heute in den

Generalfreit zu treten. Es ist demerktenswert, daß sich auch die päpstlichen Kommunalbeamten dem Generalfreit anschließen wollen. Die Telephonzentralen werden im Fall des Ausbruchs des Generalfreits von technischen Truppen besetzt und bedient werden. Die Militärisierung des Telephondienstes hat unter den streikenden Arbeitern Empörung hervorgerufen. Das Elektrizitätswert wird wahrscheinlich in Betrieb bleiben.

## Studentenausbreitungen in Warschau.

Warschau, 15. Oktober.  
Warschau ist seit einigen Tagen der Schauplatz eigenartiger, von den Studenten veranstalteter Streikunterbrechungen für die Mobilisierung des polnischen Handelsflotten und gegen den Verkauf fremdländischer Waren geworden, die immer mehr den Charakter kommunistischer Agitation annehmen. So kürzte sich gestern eine Horde von Studenten auf das Konfektionshaus „Old-England“, das in einer der Hauptstraßen errichtet wird. Sie zertrümmerten das Rastergitter und den Zaun am Geschäft, warfen das Baumaterial durcheinander und beschmierten dann die Mauer mit der Aufschrift: „Fahrt es uns an polnischen Fabriken? Kauft polnische Waren!“ Hierauf begaben sich die Aufreiter ins Rathaus, wo sie dem Stadtpräsidenten eine Petition überreichten, in der gefordert wird, daß die Errichtung ausländischer Firmen, die Luxuswaren importieren, verboten werden soll.  
Dann durchzogen die Studenten, in Truppen bestellt, die Stadt.

## Am 15. November Beginn der Reparationsverhandlungen?

Paris, 14. Oktober.  
Wie der „Populaire“ zu wissen glaubt, wird der in Genf beschlossene Finanzkongress abgesehen auf 15. November in London zusammenzutreten. Außer Frankreich, England, Italien, Belgien, Japan und Deutschland werde auch Amerika, das bereits zugestimmt hat, wenn auch inoffiziell, durch Sachverständigen vertreten sein. Als amerikanischer Vertreter nennt das Blatt den ehemaligen Mitarbeiter des General Dawes, den gegenwärtigen Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten Owen D. Young. Die sechs Mächte ihrerseits würden je drei Vertreter entsenden, und zwar aus Finanz- und Industriezweigen. Die Führer der Vertretungen würden die Direktoren der großen Emmissionsbanken sein, Morcan für Frankreich, Schacht für Deutschland, Norman für England usw. „Populaire“ berichtet weiter, daß über die Tagesordnung bereits folgende Einigung erzielt worden sei: 1. Kapitalmäßige



Bestimmung der gesamten endgültigen Ziffer der deutschen Schuld; 2. genaue Festlegung der im Darlehenplan vorgesehenen Maximaljahresrückzahlung; 3. Aufhebung dieser Rate auf eine längere Zeit als die im Darlehenplan vorgesehenen 20 Jahre; 4. Pfandpfändung der deutschen Schuld auf den bestimmten Weltmärkten und insbesondere in Amerika ausgedehnt werden sollen. Alle diese Punkte sollen vom rein finanziellen Gesichtspunkt aus behandelt werden. Die Sachverständigen werden sich, offiziell wenigstens, weder mit den internationalen Schulden, noch der Klärung des letzten Abkommens beschäftigen. Die Verantwortung für diese Mittelungen muß dem „Populair“ überlassen bleiben.

### Reichsminister Dr. Curtius über das deutsche Parteiwesen.

Heidelberg, 14. Oktober.  
Bei einer Tagung der Schwedischen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei ergriß der Reichsminister Dr. Curtius das Wort zu einer großangelegten Rede. Dr. Curtius erklärte dabei (und schloß die verschiedenen Möglichkeiten und Wege der Großen Koalition, die er an sich als Wege für die nächste Führung der politischen Geschäfte im Reich und Preußen und als Grundlage einer festen und verantwortlichen Politik der Mitte sieht. Am Schluß seiner Ausführungen ging der Minister auf die Krise des deutschen Parteiwesens ein, wobei er sagte, zu wenig Beschäftigung mit den wirtschaftlichen und sozialen Strukturänderungen, die die Nachkriegszeit brachte, zu wenig Beschäftigung mit den geistigen Strömungen unserer Zeit sind die Ursachen für diese allseitige Parteienlosigkeit. Vereinfachung, die allerdings nur auf halbe Tatkraft der Probleme aufbaut sein kann, muß erreicht werden. Immer werden sich freilich nächster Normierung reine Gefühlsmeinungen entgegenstellen. Wann und wo diese Hemmnisse zur direkten oder indirekten Verengung unserer Partei und unserer Führer führen, da ziehen wir unsere Konsequenzen. So ist der Austritt unserer Staatsheimatler in Reichs- und Landtag zu weisen. — Die drei nationalen Ziele, um die wir kämpfen, lassen sich dahin umfassen, daß wir den deutschen Landwirt nicht umbringen lassen, die Lebenskraft des deutschen Mittelstandes erhalten und die Seele des deutschen Arbeiters vor der Raub der Maschinen retten wollen.

### Gestern Abreise Dr. Stresemanns aus Baden-Baden.

Baden-Baden, 13. Oktober.  
Reichsminister Dr. Stresemann wird am morgigen Sonntag hier abreisen, um vor seiner endgültigen Rückkehr nach Berlin noch einige Tage in einem anderen rheinischen Kurort zu verbringen.

### Umfriedung des ehemaligen Kaisers?

Berlin, 13. Oktober.  
Wie holländische Blätter wissen wollen, beschäftigt der ehemalige deutsche Kaiser Wilhelm II. seine Residenz in Doorn zu verlassen, das Schloss zu verlassen und sich im Schloss Heerenberg in der Nähe der deutsch-holländischen Grenze niederzulassen. Eine Befestigung dieser Residenz war bisher nicht zu erhalten. In Berlin glaubt man in unrichtigen Kreisen, daß der ehemalige Kaiser seinen Wohnsitz in Doorn, wo er sich nun schon seit zehn Jahren aufhält, beibehalten wird.

### Der Maler des Blamentums.

(In Jordans' 20. Lobreise, 14. Oktober.)  
Unter den holländischen Malern ist der dritte in dem strahlenden Dreigestirn neben Rubens und van Dyck Jacob Jordans, der Antwerpener Meister, der vor einem Vierteljahrhundert, am 18. Oktober 1678, gestorben ist. Er kann sich an Größe der Persönlichkeit und Reife der Kunst weder mit dem Schöpfer einer idealen Sinnwelt noch mit dem Schilderer obiger Gegend vergleichen, aber er übertrifft Rubens und van Dyck in der Treue seiner Heimat gegenüber, in der reinen Gestaltung värmischen Lebens. Jordans ist nie nach Italien gegangen; ihm genügt sein Land und sein Volk, dessen Wesen und Sitten er sein ganzes Leben lang unermüdet verherrlicht hat. Er liebt die äppigen Formen und die deren Gewohnheiten der Menschen seines Standes und seiner Umgebung; er empfand diese Farbe und unerfälschte Heiterkeit, die dem fruchtbaren Boden des Landes zu entspringen scheint; er hat sich selbst mit seiner zahlreichen Familie ganz als das Hauptbild einer solchen värmischen Hauslichkeit dargestellt, in der viel gegessen und noch mehr getrunken, in der weder gelacht und toll gelächelt wird, wie die Menschen seines Landes liebt er auch die harte gesunde Farbe und das dienende helle Licht der heimlichen Landschaft, und er konnte sich anfangs gar nicht genug tun in bunten strahlenden Farben, die er erst später unter dem Einfluß von Rubens in milderer weiche Umrisse auflöste. Sandrart hat behauptet, der ausübende Ruhm des jungen Jordans, der sofort mit seinen ersten Werken die staunende Unwissenheit seiner Persönlichkeit enthüllte, sei Rubens ungelegen gekommen, und dieser habe ihn daher längere Zeit außer Landes beschickigt. Aber Rubens hatte gewiß nicht nötig, auf diesen Nebenbuhler eifersüchtig zu sein, der das Beste seines Könnens ihm verdankte. Vielmehr ist das Höchste, was Jordans gelungen, im Geiste des Rubens geschaffen, dessen Kunst hier in die äußerste sein

## Neue Wege für die Landwirtschaft.

Professor Friedrich Kerebowe ist Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Betriebslehre in der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin. Er hat durch seine Forschungen der Landwirtschaft schon in vielen Einzelheiten neue Wege gewiesen. Ihm vor allem ist es mit zu verdanken, wenn die landwirtschaftliche Wissenschaft aus der rein geschichtlichen Betrachtungsweise herausgelassen ist und tapfer die wirtschaftlichen und betrieblichen Probleme der Gegenwart ins Auge faßt. Jetzt hat dieser angesehene Forscher, der auch die reichste Gelegenheit gehabt hat, in die Praxis Einblicke zu tun, seine Erfahrungen und Überlegungen in einem großen Werke „Agrarpolitik“ zusammengefaßt. Die deutsche Landwirtschaft dürfte noch auf Jahre und Jahrzehnte hinaus mit den Ideen dieses Buches zu tun haben. Es wird ohne Zweifel zu den großen führenden Werken der politischen Wissenschaft gehören. Hinter uns liegt der Weltkrieg und vor uns all die verwickelten großen Aufgaben des deutschen Wiederaufbaus. Fast die Agrarpolitik ist zum großen Teile an Entfaltung und Ausprägung des Krieges mit beteiligt gewesen; von richtiger Agrarpolitik wird die deutsche Zukunft in einem großen Teil abhängen. Die große Agrarreform des Freiherrn von Stein ist wegen seines allzu frühen Auscheidens aus der Politik auf halbem Wege stehen geblieben. Die Grundbesitzverteilung in Deutschland läßt überall, am meisten aber im Osten, vom Standpunkte der betrieblichen Leistungsfähigkeit aus, vieles zu wünschen übrig. Nach Kerebowe führt aber das Verlangen der Agrarreform zu einem ungehinderten Eroberungsdrang. Landwirte, denen der Zugang zum Grund und Boden erschwert wird, erwarten ihr Heil von der Angleichung weiterer Gebiete oder von erweiterter Kolonialpolitik. In Rußland wie in Deutschland sind solche Triebkräfte für imperialistische Politik deutlich zu erkennen. Andererseits veranlaßt die Ungleichheit des landwirtschaftlichen Bodens die Landflucht. Diese treibt wiederum eine einseitige Industrialisierung hervor, die dann zum Konkurrenzkampf mit anderen Ländern führen muß. Aus dem wirtschaftlichen Konkurrenzkampf wird aber nur allzu leicht der militärische aus der verdächtigsten Illusion heraus, daß man durch einen gewonnenen Krieg den Konkurrenzkampf der Weltwirtschaft und seine Absatzmärkte nehmen könnte. Es wird deshalb in allen Ländern und so natürlich auch bei uns in Deutschland ein Erfordernis der Zukunft sein, dafür zu sorgen, daß auch in der Landwirtschaft die tätigen Menschen an den rechten Platz, d. h. die leistungsfähigsten Bauern auf den ertragsfähigsten Acker kommen. Dem Rechen heute noch allerdings Privilegien gegenüber, gegen die Kerebowe mit anerkanntem Wortem Mut zu Felde zieht. So ist er ein unbedingter Gegner der Erbschaftssteuer. Es gilt nicht, wie es früher im ganzen Vieh, den Glanz bestimmter Familien durch Sicherung ihres Grundbesitzes zu erhalten. Es gilt auch nicht, den Besitz von Grund und Boden besonders zu sichern. Es gilt vielmehr, dem deutschen Grund und Boden möglichst die besten Bearbeiter zuzuführen, auch wenn das gelegentlich nicht ohne die Härte vor sich gehen kann, daß der ungenügende Besitzer von seiner Miete bewirtschafteten Scholle vertrieben wird. Der bestmögliche Ergebnis der Konkurrenzkampf, der in allen anderen Bereichen automatisch für die Auswertung der gar zu ungenügenden Kräfte sorgt, muß auch in der Landwirtschaft zugelassen werden. Wir hätten im Osten nicht so viel Land durch

gewaltsame Abtrennung oder schon veranfaßte Abflimmungen verlieren können, wenn dort früher schon durch eine entschlossene Agrarreform deutsche Bauern anstatt der großen Ackerbauvertrieber angesiedelt worden wären. So vertritt auch Kerebowe eine entschiedene Bauernpolitik. Dazu gehört nach ihm auch, daß Landarbeiterlöhne eine so anständige Höhe erreichen, daß nicht nur der Landflucht ein Riegel vorgezogen, sondern auch dem Landarbeiter die Möglichkeit geboten wird, zur eigenen Scholle zu kommen, wenn sein Herz wie seine Vorbildung ihn zum landwirtschaftlichen Beruf treiben. Aus diesen Kreisen sind jedenfalls wertvollere Landwirte für deutschen Boden zu gewinnen als aus reichen vornehmen Familien, wo es nur allzuoft an der Liebe zur Scholle ebenso wie am Eifer des Studiums gebricht. Interessant ist auch, daß Kerebowe die Bildungsfrage auf dem Lande so überaus ernst nimmt. Man hätte ja in dieser Beziehung schon von dem kleinen hauptsächlich agrarischen Dänemark viel lernen können. Kerebowe bezeichnet es geradezu als den größten Kapitalmangel, wenn man breite Volksschichten ländlich in der Bildung zurückhält. Es sei zwar für den großen Besitz gelegentlich recht bequem, sich in allen seinen Vorrechten darauf zu stützen, daß er über eine Arbeiterkraft mit möglichst geringem geistigen Kapital verfügt. Für die Volkswirtschaft bedeutet das aber die schwerste Schädigung. Nicht nur der Großbesitzer selbst wird auf dieser bequemeren Grundlage die Pflicht vernachlässigen, sich durch gründlichere Berufs- und Allgemeinbildung konkurrenzfähiger zu machen, sondern auch die Arbeitsleistung seiner Angestellten wird herabgedrückt, und die Volkswirtschaft im Durchschnitt niedriger gehalten, als sie sein könnte. Kein Bauer aber hat das Recht, aus egoistischer Interesse heraus in solcher Weise geistiges Kapital zurückzuhalten und zu unterdrücken. Ist schon die ganze Kredit- und Strukturpolitik des Staates gar zu einseitig auf die Interessen des Großbesitzes und des Anerkanntes zugeschnitten, so bedeutet der Kampf an ländlichen Schulen und Volkshochschulen eine weitere Begünstigung der kleinen großagrarischen Schicht auf Kosten des gesamten Volkes. Bei gerechter Finanz- wie Bildungspolitik werden allerdings die kleinen Betriebe außerordentlich viel konkurrenzfähiger werden, als sie es heute sind; umgekehrt wird dann mancher Großbesitz nicht mehr zusammenzuhalten sein. Das wird natürlich zu lebhaften Klagen führen. Der Staat aber sollte sich dadurch nicht irremachen lassen. Heute hat die bäuerliche Kleinwirtschaft zu klagen, und das ist viel schlimmer, weil es einmal eine so unendlich viel größere Zahl von Menschen angeht, und weil es andererseits eine direkte Schädigung der deutschen Volkswirtschaft betrifft. Unsere Industrialisierung ist weit genug vorgeschritten. Wir können und wollen sie auch nicht wieder rückgängig machen. Sie kann sogar ohne volkswirtschaftlichen Schaden weitergehen. Nur brauchen wir dann um unsere Städte herum eine zahlreiche bäuerliche Bevölkerung, die den Markt dieser Städte wirklich zu versorgen in der Lage ist. Wir brauchen eine bäuerliche Kleinwirtschaft, die Standartwaren liefert, die sich vor ausländischer Konkurrenz nicht zu fürchten braucht. Wie eine solche Bauernwirtschaft selbst ohne die künstliche Hilfe des Jolls sich zu behaupten vermag, zeigt das kleine Dänemark. Auf diese Wege will der angesehene Forscher in der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule die deutsche Landwirtschaft weisen.

### Zahnfeier in der Walhalla.

Meggenburg, 14. Oktober.  
In der Walhalla wurde heute die Zähne Friedrich Ludwig Jahn feierlich enthüllt. Auf den breiten Steinplatten zur Walhalla hatten bei Beginn des Festes die Abordnungen der Turner und Studenten mit ihren Fahnen aufgestellt genommen. Mit Fanfarenklängen wurde die Feier eingeleitet. Unter dem Gesang der Sängertruppe des bayerischen Turnerbundes zogen die Ehrengäste, an ihrer Spitze Ministerpräsident Dr. Held, in den weiten Marmorprachtbau ein, wo sie vor der Waffe Jahn's Kränze niederlegten. Unter den Ehrengästen befanden sich als Vertreter der Reichsregierung Gesandter v. Janitz, für die preussische Regierung Gesandter Dr. Deut, für den Reichstag Reichspräsident v. Korfes, die Vertreter der Länder und die führenden Persönlichkeiten des deutschen Turn- und Sportwesens, darunter auch Führer des deutschen Turners aus Österreich und der Tschechoslowakei. Nach Ansprachen des Kultusministers Dr. Goldenberger, des Justizrat Dr. Fritz Thoma (München) und des Professors Dr. Oskar Berger (Berlin), des ersten Vorgesetzten der Deutschen Turnerschaft, wurde die Feier mit dem allgemeinen Gesang des Deutschlandliedes geschlossen.

### Aufmarsch der Heimwehren in Linz.

Linz a. d. Donau, 14. Oktober.  
Ein heute hier veranstalteter Aufmarsch von Heimwehrverbänden aus Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark mit insgesamt 10 000 Mann unter dem Führer Dr. Steidle verlief in der auf diesem Anlaß reichsbesessenen Stadt unter harter Teilnahme des Publikums ohne Zwischenfall. Die Sozialdemokratische Partei hatte sich der ursprünglich geplanten Gegenüberstellung enthalten. Einige Kommunisten wurden verhaftet.

### Ergebnisse der französischen Generalratswahlen.

Paris, 13. Oktober.  
Haben veröffentlicht eine Aufstellung über die Ergebnisse der Generalratswahlen. Von den 151 Mandaten liegen die Ergebnisse für 129 vor, davon müssen in 201 Fällen Stichwahlen stattfinden. Im übrigen verteilen sich die Ergebnisse folgendermaßen: Rechtsrepublikaner 38 (Gewinn 5, Verlust 9), Rechtsrepublikaner 253 (Gewinn 41, Verlust 20), Linkerepublikaner 137 (Gewinn 16, Verlust 31), Republikanische 117 (Gewinn 22, Verlust 17), Radikale 372 (Gewinn 45, Verlust 48), Sozialrepublikaner 36 (Gewinn 7, Verlust 7), Sozialisten 78 (Gewinn 23, Verlust 9), Kommunisten 7 (Gewinn 1, Verlust 2).

### 250 000 Franken für die Flottendokumente.

Paris, 13. Oktober.  
Wie sich durch die Feststellungen der Polizei und die Vernehmung des Journalisten Hottan herausgestellt hat, hat Franck die drei englisch-französischen Flottendokumente von einem französischen Journalisten für den Preis von 250 000 Franken oder 10 000 Tollar gekauft. Der französische Journalist hat sie von einem untern Beamten des russischen Amtes erhalten, der zu den Akten des Generalsekretärs des Ministeriums Wertlos Zugang hatte. Sowohl der Journalist als die Beamte sollen bereits festgesetzt sein. Der

välische Form übersehert wird. Jordans bietet in seinen reifen Werken einen wahren Reichtum von Farben und Licht, ein inniges und bewunderndes Eindringen der Farben, in denen die Befahren fast in formlose Massen zerfließen und aus denen ein einziger mächtiger Substrat der Freude, der sinnlichen Lust und eines urtümlichen Behagens erfließt.  
Wie aus Dürerschen berichtet, malte Jordans ungewöhnlich früh und konnte ein Riesengemälde mit lebensgroßen Figuren in sechs Tagen fertig machen. Dieses Mädel und seine Werke sind erhöht den glücklichen und festlichen Eindruck, den wir vor dieser Bildern empfinden, mögen sie nun heilige Stoffe oder ausgelassene Schwänke aus dem Leben darstellen. Auch in seinen Kirchenbildern gibt er ja doch nur das Leben, das er um sich sieht; seine Madonna ist eine dicke värmische Frau, die Evangelisten sind bedächtige Handwerker, wie sie damals in den Werkstätten von Antwerpen saßen. Wie seine Gesellen und Engel, so sind seine anderen Mädel und Widmen, seine Satyrn und Bacchanten reine Blumen, und diese Natürlichkeit und Fülle des Volkstums kommt am schönsten zum Ausdruck in den Volksszenen, mag er nun beim Bohnenfest zu Epiphania zeigen, wie „der König trinkt“ oder Epiphania zum Gegenstand nehmen, wie das beliebte „Wie die Alten jungen, so spielen schon die Jungen“. Unermesslich sanfter ist ein Fingel des urtümlichen Behagens sehr gesunder und unbefangener Natur, der auf die Welt wand, denen so launisch wohl ist als wie 500 Ähren“. Die Farbe wird dabei immer weicher und lockender, das Licht immer strahlender und gelichteter, so daß die Figuren in einem Dunst der Trunkenheit und des Überschommens gefüllt sind. Wie ein Maler großen Stils bemühte er sich besonders in seinen Bildnissen. Ob aber in ihm, der in seinen Werken so harmonisch und glücklich erscheint, nicht auch dunkle Zwischpunkte lagen? Wir möchten es nicht glauben, aber immerhin deutet sein Übertritt zum Rationalismus etwa ums Jahr 1656 auf trübende Wandlungen hin. Ein Wert wurde dadurch nicht berührt. Auch als Rationalist malte er weiter Altarbilder für die katholischen Kirchen, und glücklich, wie er gelebt hat, ist er gestorben. Er ging des Abends in Gesellschaft und war lustig beim Wein“, erzählt sein Biograph Houbraken, am anderen Tage war er tot.“ Die Leiche wurde nach dem holländischen Dorf Putten jenseits der värmischen Grenze übergeführt, weil es nur dort einen Friedhof der Reformierten gab. So ruht der größte Maler des Blamentums in holländischer Erde.

### Ermanno Wolf-Ferraris „Ely“.

Deutsche Erstaufführung an der Staatsoper am 13. Oktober.  
Nicht ohne einen unheimlichen Partes Eindring zu hinterlassen, zog dieses neue Werk des Komponisten der „Kaiserlichen Frauen“ an uns vorüber. Es ist eine Schöpfung, die täglich und monatlich immerhin beachtliche Ansätze zeigt und zum allermindesten die Anerkennung des in magnis voluimus sat est verdient. Um zunächst dem Libretto und zuzuwenden, so besitzt es literarischen Wert. Giobacchino Forzano knüpft an die Legende vom wieder erwachten Schläfer an, die von Calisto's „Leben ein Traum“ bis auf Gerhart Hauptmann's „Schlund und Jaus“ hinreichend immer wieder auf der Bühne aufsteht. Spiegel scheint der Dichter von Schalepates Vorspiel zur „Widerständigen Jähmung“ ausgegangen zu sein, in deren Umwelt und auch sein Opernlibretto verlegt. Nur macht er aus dem „betrunkenen Kesselfüßler“ Christoph Schöler einen betrunkenen Dichter, nennt ihn mit Schalepates auf Englisch Ely und läßt ihn ein tragisches Ende finden. Doch vermeidet er es, dem Ende den Charakter der „Tragödie“ zu geben, und hält, wohl im Interesse der Vergabung des Komponisten, an dem der Tragödie fest. Auf ihren Stil ist gleich der erste Akt gefimmt, in dem Ely als „Dichter der Törnen“ in einem Staatspar-

schen Begegnung eingeführt wird. Hier findet zugleich die erste Begegnung des Feldens der Oper mit Dolly, der Gattin des Grafen von Westmoreland, statt, die an der Hand des letzteren in der Schenke erscheint und Zeuge einer der düstersten Improvisationen des, lange wie es geradezu verhoffenen Genies wird. — Im zweiten Akt erleben wir es, wie der Betrunkene in einem Brunnen auf dem Schloße des Grafen ertrinkt, und wie dieser mit selbstlichem Behagen eine Komödie inszeniert, um den Unglücklichen bis an den Rand des Wahnsinns zu führen. — Bühnenvorgänge, die, allzu breit ausgewalzt, fast bis an die Grenzen des guten Geschmacks gehen. — Im dritten Akt sehen wir den „armen Ely“ in Ketten. Sein Schicksal hatte das Herz Dollys, der Gattin des Grafen schließlich erweicht, und ihr Mitleid rot auf dem Wege gewesen, sich in Liebe zu verknäueln. Dort endet er sich in der Bergweisung die Waldobers und flieht — in den Armen Dollys, die ihm ihre Liebe gesteht.  
Man sieht ein Bild von ungewöhnlich harter Bühnensichtung und dem Komponisten reiche Anregung bietend. Im zweiten Akt freilich in der Hauptsache nur solche äußerlicher Art. Unternehmung der Bühnenvorgänge. Musiklich also auch der Schwäche. Jammal hier der Dichter dem tragischen Konflikt auswich, den hier die Situation: Dolly in den Armen Elys, von selbst ergeben konnte! — Aber Wolf-Ferraris Begegnung läßt wohl auch einen wahrhaft tragischen Stoff nicht erschöpfen können. Wie es ein Werk gekonnt hätte! Und so schließt das Werk nach einem lyrisch gut abgestimmten Monolog des Ely, der in den Armen Dollys flieht und damit gewinnt das Werk einen auf die weitgehendsten Zuschauer vernehmend wirkenden Abschluß.  
Von Wolf-Ferraris Musik wäre nur zu sagen, daß sie in jedem Akt die rechte Kunst eines starken Könners erkennen läßt. Eine Kunst, die auch Kostant mit der Gegenwart (Strauß, Puccini) hat. Wie verlegen um den rechten Ausdruck, wird sie allen an sie herantrübenden Anforderungen gerecht







# Aus Sachsen.

## Aus dem Landtage.

Im Landtage ist eine sozialdemokratische Anfrage eingegangen, die auf Grund der Unterredung des Finanzministers Weber mit einem Mitarbeiter des "Dresdner Anzeiger" die Regierung fragt: Ist es richtig, daß eine nachträgliche Erhebung der auf Grund der Stundungsordnung vom 30. März 1928 gebildeten Beiträge nicht beabsichtigt ist? Was gedenkt die Regierung zu tun, um den durch die Stundungsordnung entstandenen Einnahmefehl auszufüllen? Mit welchen gesetzlichen Bestimmungen glaubt es die Regierung rechnen zu können, daß infolge des Erlasses und der Handhabung der Stundungsordnung vom 30. März 1928 tatsächlich geringere als die im Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken vom 9. April 1927 vorgesehenen Steuern erhoben werden?

## Wann steht einem Invaliden Krankengeld zu?

WK. Aus Mitgliedkreisen ist dem Hauptverband deutscher Krankenkassen eine Anfrage zugegangen, die sich damit befaßt, ob einem ausgesprochenen Invaliden, der sich weiterverpflichtet hat und nun wieder arbeitsunfähig erkrankt ist, Krankengeld zusteht. Der Hauptverband stellt sich in seiner ausführlichen Antwort auf den Standpunkt, daß durch die Tatsache, daß ein Mitglied ausgesprochen ist und im Anschluß hieran Invalidenrente erhält, noch nicht erwiesen ist, daß der Ausgesprochene nach wie vor arbeitsunfähig im Sinne des Gesetzes ist. Berücksichtigt er als Invalide wieder Lohnarbeiten und wird er wegen des alten oder eines anderen Leidens erneuert arbeitsunfähig, so steht ihm, auch wenn er die Mitgliedschaft freiwillig fortgesetzt hat, wieder ein Anspruch auf Leistungen an die Krankenkasse zu. Voraussetzung ist, daß ein neuer Erkrankungsfall vorliegt und der Invalide im Anschluß an die Auslieferung nicht weiterhin ärztlicher Behandlung und Versorgung mit Arzneien und Heilmitteln bedürftig. — Freiwillige Krankenkassenmitglieder, die bereits vor Eintritt der Krankheit völlig arbeitsunfähig waren, haben keinen Rechtsanspruch auf Krankengeld. Dabei ist zu beachten, daß nur dann der Anspruch auf Krankengeld als geschlossen ist, wenn völlige Arbeitsunfähigkeit vorliegt, d. h., wenn der Versicherte nach der Auslieferung weiterhin arbeitsunfähig ist, selbst geringfügige Arbeiten zu verrichten. Die freiwilligen Krankenkassenbeiträge des Invaliden sollen nach dem Sinn der Reichsversicherungsordnung nur den Anspruch der Angehörigen des Invaliden auf Leistungen der Krankenkasse und auf das Sterbegeld sichern, falls der Tod des Rentners später als ein Jahr nach seiner Ausscheidung eintritt.

## Die Konturfe im September.

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)  
Im Monat September 1928 sind 103 Anträge auf Konturferöffnung gestellt worden. Von diesen entfielen 63 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Bautzen. 70 Anträge sind zurückgefallen, während 35 mangels Kasse abgelehnt worden sind. Von den neuen Konturforderungen betreffen 4 natürliche Personen und 21 Einzelunternehmen, 15 Gesellschaften (darunter 5 offene Handelsgesellschaften und 7 Gesellschaften m. b. H.), 47 nichteingetragene Gewerbeunternehmungen und 19 Wirtschaften. 21 entfielen auf die Industrie, 40 auf den Warenhandel, 21 auf sonstige Gewerbe und 1 auf die Landwirtschaft. Beendet wurden sind 64 jahresende Konturverfahren, davon 44 durch Zwangsvergleich, 10 durch Zwangsvergleich, 4 infolge allgemeiner Einwilligung und 6 wegen Wassermangels.

Neben den Konturforderungen sind noch 39 gerichtliche Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betreffen 5 natürliche Personen und 14 Einzelunternehmen, 9 Gesellschaften (darunter 7 offene Handelsgesellschaften) und 11 nicht eingetragene Gewerbeunternehmungen. 7 entfielen auf die Industrie, 23 auf den Warenhandel und 4 auf sonstige Gewerbe.

Beendet wurden 40 gerichtliche Vergleichsverfahren, und zwar 36 durch Zwangsvergleich, 3 aus anderen Gründen, während bei 1 der Konkurs eröffnet werden mußte.

Von den insgesamt beteiligten 213 Unternehmungen waren 119 (= 55,1%) erst nach dem Kräfte entfallen gegen 8 (= 3,8%) aus der Kriegszeit und 85 (= 40,1%) aus der Kriegszeit stammenden.

Aber die neuen Konturfe und gerichtlichen Vergleichsverfahren im Jahre 1928 gibt die nachstehende Übersicht

Konturfe:	1928		1927		1926		1925		1924	
	Stückzahl	Wert	Stückzahl	Wert	Stückzahl	Wert	Stückzahl	Wert	Stückzahl	Wert
A. Konturfe.										
1. Vergleichsverfahren	388	297	21	203	93	143	—	56	4	
2. Vergleichsverfahren	391	284	76	200	87	143	—	54	—	
3. Vergleichsverfahren	272	283	87	190	81	140	—	58	4	
B. Gerichtliche Vergleichsverfahren.										
1. Vergleichsverfahren	85	96	37	45	33	39	—	18	2	
2. Vergleichsverfahren	101	93	44	44	24	50	—	9	—	
3. Vergleichsverfahren	125	119	58	62	39	73	1	13	—	

## Straßensperrungen.

Die Carl-Meißel-Straße in Sonnawitz ist vom 11. Oktober ab bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Seitenstraßen umgehend verfahren.  
Die Staatsstraße Wurzen-Giltenburg muß zwischen Thalwitz und Giltenburg vom 19. bis 25. Oktober für alle Fuß- und Reiterverkehr gesperrt werden. Der Verkehr wird während dieser Zeit von Thalwitz über Bunz nach Giltenburg und umgekehrt verfahren.  
Die Staatsstraße in Plar Wernsdorf wird von der Abgrenzung der Postanstalt im Süden bis zur Abgrenzung der Gemeindegrenze nach Wernsdorf (Postabgrenzung) vom 19. bis 29. Oktober für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt und dieser über Posthaus (Staatsstraße Freiberg—Annaberg) Wernsdorf (Posthof "Blauer Turm") und Wernsdorf verfahren.  
Die Sperre der Staatsstraße in Sonnawitz ist innerhalb des Staatsgrenzgebietes Sonnawitz—Wernsdorf (Sonnawitz) (Verbindungsweg zwischen der Straße Wilsdorf—Sonnawitz und Wernsdorf) vom 20. Oktober verlängert.  
Wegen Verarbeiten von Bauarbeiten wird die Straße Wilsdorf—Sonnawitz von km 16,4 bis km 19,40 in Plar Wernsdorf und Sonnawitz für alle Fuß- und Reiterverkehr vom 22. bis mit 31. Oktober gesperrt werden. Der Verkehr wird über die Gemeindegrenze Wernsdorf—Sonnawitz und Sonnawitz—Sonnawitz verfahren.

Winterkuren in Bad Eger. Nach ärztlichem Urteil sind die Winterkuren in Bad Eger besonders empfehlenswert. Die amegende reize Luft und die hier vorwiegend herrschende Windstille lassen die Vorzüge des Klimas und der Höhenlage in den Winterkuren stärker in den Vordergrund treten. So ist Bad Eger für alle diejenigen, die außerhalb der Sommerzeit einer Kur bedürftig sind, ein geradezu idealer Winterkurenort. Rachenkrankheiten, Bronchitis, Asthma, Rheumatisches, Herz- und Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkrankheiten, Diabetes, Gicht, Hämorrhoiden, Bluthochdruck, Beseitigung von Nervenstörungen u. a. m. — Zu der an dieser Stelle veröffentlichten Mitteilung über die Gründung des Rheuma-Sanatoriums ist nachzutragen, daß auch Privatpatienten Aufnahme finden können. Sonderprospekte werden kostenlos durch die Badeverwaltung Bad Eger versandt.

## Aus der Messstadt.

Eröffnung der Schanzenfestung Leipzig 1928. Am Sonntag wurde im Grassi-Museum die Schanzenfestung eröffnet. Bei der Eröffnung sprach Oberbürgermeister Dr. Klotze für die Stadt Leipzig, der Direktor der sächsischen Kunstsammlungen Prof. Dr. Walter, der Kurator des Kunstgewerbemuseums Dr. Wich-

mann, der Direktor des Bundes Deutscher Schanzenfestung Dr. Krenz und der Direktor der höheren Fachschule für Dekorationskunst Albert Reimann-Berlin.

Über 14000 Fahrzeuge in Leipzig. Am 1. Oktober waren im Stadtgebiet Leipzig insgesamt 14010 Fahrzeuge aller Art zum Verkehr auf öffentlichen Wegen zugelassen, darunter befinden sich 1441 Kleinstraßenfahrzeuge, 3832 Großstraßenfahrzeuge, 2255 Lastkraftwagen, 21 Fahrzeuge der Feuerwehr, 37 Straßenreinigungsmaschinen und 159 Jugautos.

Mutter und Kind unter dem Auto. An der Kreuzung der Rühnberger und Sternwartenstraße ereignete sich am Sonnabend in der 15. Stunde ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei Kraftfahrzeuge, von denen das eine die Rühnbergerstraße fuhr, trafen gleichzeitig auf der Kreuzung ein. Um nicht zusammenzufallen, rief einer der Wagenfahrer sein Steuer herum und geriet hierdurch mit seinem Auto auf den Bürgersteig. Hier wurde die 20 Jahre alte Emma Trost, die ihr Kind im Wagen mit sich führte, von dem Kraftwagen erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Der Kinderwagen wurde vollständig zusammengebrochen, ohne daß dem Kind ein Leid geschah. Schwer verletzt wurde dagegen die Mutter. Sie hatte mehrere Unterarmverletzungen, anscheinend komplizierte Knochenbrüche, davongetragen. Die Verunglückte wurde mit dem Rettungsfahrzeug der Feuerwehr dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

## Aus Chemnitz.

Wahlkreisreform gegen den "Kämpfer". Die Wahlkreisreform, die von der Bezirksleitung der SPD. gegen eine Umgestaltung gefordert, in der es heißt: "Im 'Kämpfer' vom 9. Oktober wurde von dem Wahlkreisreformkomitee des St. in der Wahlkreisreform Angelegenheit ohne Wissen der Bezirksleitung ein Kommentar beigefügt. Das Sekretariat teilt nicht diesen Kommentar mit, sondern die Handlung des Wahlkreisreformkomitees als einen Versuch, die Parteigenossenschaft des Bezirks Erzgebirge-Vogtland zu gewinnen der politischen Gegner in der Partei zu beeinflussen. Das Sekretariat beschließt, der Bezirksleitung vorzuschlagen, Maßnahmen zu ergreifen, damit beratende Übergriffe eines Redakteurs sich nicht wiederholen."

Töblich überfahren. Der 42 Jahre alte Arbeiter Georg Häbler war beim Anziehen der Bremse von dem von ihm geführten Transportwagen überfahren worden. Er hat auf der Stelle den Tod gefunden.

## Aus Stadt und Land.

Verunglückt. In Wipperfurth wurde bei der Revision einer Transformationsstation der Ingenieur Götzlich mit einer schweren Verletzung der Stromleitung zu nahe gekommen. Götzlich ist auf der Stelle getötet worden.

Wernau. Die hiesige Gemeinde hat nach der eingereichten Vermögensübersicht nicht weniger als 1.992.000 M. Schulden, so daß bei einer Einwohnerzahl von 7000 Köpfen auf den Kopf eine Schuldenlast von 285 M. entfällt. Für das Jahr 1928 ist noch ein Zugang von Schulden mit 670.000 M. zu erwarten. Dazu kommt noch, daß es sich um einen guten Teil um kurzfristige Schulden handelt. Für den außerordentlichen Haushaltsplan 1928 wird überdies ein Fehlbetrag von mehr als 90.000 M. erwartet, während der außerordentliche Haushaltsplan einen Fehlbetrag von 33.000 M. aufweist. Außerdem sind erhebliche Verlustposten eingeleitet, so zur Bezahlung der Zwischensummen für den Wohnungsbau Sachsestein 25.000 M. für sonstige Zwischensummen 10.000 M. und noch verschiedene Beträge für Kurzverluste aus Kautelaufnahmen.

Wernau. Die Stadtverordneten haben einstimmig das Entschließen über die Kugelbahn- und Winterlebensversicherung der sächsischen Arbeiter genehmigt. Ferner ist beschlossen worden, der Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgesellschaft Wernau, auf Ansuchen zur weiteren Durchführung ihrer Wohnungsbauten, insgesamt 70 Wohnungen auf dem Baublot an der Chemnitzstraße, ein

weiteres Darlehen von 160.000 RM. aus dem im nächsten Jahre zu erwartenden Eingängen an Aufwertungssteuer zu bewilligen.

Woffen. An der Staatsstraße zwischen Öbergruna und Großboitzberg ist nachts der von Freiberg kommende Kraftwagenunternehmer Krüger aus Woffen mit seinem 6-Sper-Opelewagen tödlich verunglückt. Das Gefährt war gegen einen Aufbaum geprellt und dem Fahrer ist dabei die Schädeldede eingebrückt worden.

Wina. Wie gemeldet, hatte der Schlossermeister Pösel in Leipzig seinem Lehrling Köpfer eine Kiste an den Kopf geworfen, wodurch dieser tödlich verletzt wurde. Pösel wurde jetzt auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen. Er wird sich wegen gefährlicher Körperverletzungen mit tödlichem Ausgang zu verantworten haben.

Wirkensau bei Jützin. Kürzlich kam ein in einem Reichsgewerkschaftsbesitzes Dienstmädchen der Feuerung im Schlachthaus mit dem Reiter zu nahe, die sofort Feuer fing. Wrennen stürzte das Mädchen auf die Straße; hilflose Personen erlitten die Stammen durch Sand. Das Mädchen mußte dem Städtischen Krankenhaus Jützin zugeführt werden, wo sie in der Nacht zum Freitag ihren schweren Verletzungen erliegen ist.

Waldenburger. In der Stadtverordnetenversammlung hat Vorsteher Prof. Singer erklärt, daß sich der Stadtrat wiederholt mit der Frage der Befreiung der Wohnungsmieten beschäftigt habe. Man halte es für das rationelle, die zur Befreiung stehenden Baugelder nicht als Wohnungsbauzuschuß für Siedlungshäuser zu verwenden, sondern dafür Bauten in eigene Regie zu übernehmen.

Wilsdorf. Die Gemeinden Schönheide (Amtshauptmannschaft Schwarzenberg) und Schwanau (Amtshauptmannschaft Auerbach) haben sich zu einem Zweckverband zusammengeschlossen und beabsichtigen die Pflege des Schrotenbergs, die Vermittlung billigen Personalkredits und die Verleihung anderer Geldgeschäfte im Bezirk der Gemeinde Schönheide durchzuführen. Verbandsvorsitzer ist der jeweilige Bürgermeister der Gemeinde Schönheide.

Wilsdorf. Am Freitag sind auf einem hiesigen Steinbruch zwei auswärtige Bergarbeiter durch hereinbrechende Kohlen verletzt worden. Während einer der Verunglückten nur als leichte geborgen werden konnte, wurde dem anderen das rechte Bein verfrachtet, so daß sich seine Überführung ins Krankenhaus nötig machte.

## Wettertelegrame

aus Sachsen vom 15. Oktober 1928, vorm. 8 Uhr.  
Dresden: Höhe 110 m. Win.: 3. Reg.: 6. Niederschlag: 0,4 mm. Temperatur: 2. Wind: Still. Wetterzustand: Wolkg.  
Waldenburger: Höhe 246 m. Win.: 1. Reg.: 5. Niederschlag: 0,3 mm. Temperatur: 1. Wind: W3. Wetterzustand: Bedekt.  
Schönheide: Höhe 1213 m. Win.: -6. Reg.: 2. Niederschlag: 2 mm. Temperatur: -4. Schnee: 3 cm. Wind: Still. Wetterzustand: Wolkenlos.

## Ämtliche Devisenkurse.

Telegraphische Kursnotierungen auf	Notierungen in Mark.				
	15. 10. 1928	15. 10. 1928	15. 10. 1928	15. 10. 1928	15. 10. 1928
100 Gulden	168,23	168,27	168,15	168,49	168,49
100 Franken	5,425	5,425	5,425	5,425	5,425
100 Belgas	20,23	20,23	20,23	20,23	20,23
100 Yen	73,12	73,12	73,12	73,12	73,12
100 Pesetas	1,767	1,767	1,767	1,767	1,767
100 Kronen	81,25	81,25	81,25	81,25	81,25
100 Schilling	10,569	10,569	10,569	10,569	10,569
100 Rubel	21,98	21,98	21,98	21,98	21,98
100 Dollar	1,924	1,924	1,924	1,924	1,924
100 Pfund	7,273	7,273	7,273	7,273	7,273
100 Franc	20,27	20,27	20,27	20,27	20,27
100 Lira	4,199	4,199	4,199	4,199	4,199
100 Escudo	2,137	2,137	2,137	2,137	2,137
100 Kronen	11,92	11,92	11,92	11,92	11,92
100 Rubel	18,33	18,33	18,33	18,33	18,33
100 Franc	12,435	12,435	12,435	12,435	12,435
100 Kronen	92,21	92,21	92,21	92,21	92,21
100 Franc	0,5015	0,5015	0,5015	0,5015	0,5015
100 Franc	20,273	20,273	20,273	20,273	20,273
100 Franc	3,021	3,021	3,021	3,021	3,021
100 Franc	67,71	67,71	67,71	67,71	67,71
100 Franc	112,22	112,22	112,22	112,22	112,22
100 Franc	4,205	4,205	4,205	4,205	4,205
100 Franc	18,985	18,985	18,985	18,985	18,985

## Sächsische Landesbibliothek.

(Japanisches Palais).  
Geöffnet wöchentlich von 10—2 und 4—7 Uhr.  
Die vom 15. bis 20. Oktober im Lesesaal ausgestellten Neuerscheinungen.  
(Verzeichnis Nr. 41. 1928.)  
Bei Bestellungen ist die hinter jedem Titel in Klammern stehende Bandnummer mit anzugeben.  
1. Allgemeine und außereuropäische Geschichte und Geographie.  
Zum 60. Geburtstag von Dr. theol. h. c. P. Wilhelm Schmidt. Bibliographie seiner Schriften. (2. 4. 375.)  
Chapmann, Michel Paléologue, restaurateur de l'empire byzantin 1261—1282. (2. 8. 2390.)  
Linn, Die postkoloniale Stellung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. (2. 8. 2415.)  
2. Deutsche Geschichte und Geographie.  
Mithem im Basland. (2. 8. 2313.)  
Rag. Adrian Peiers. Jenaische Annalen (1523 bis 1599). (2. 8. 2378.)  
v. Wiedermann, Graf Gustav von Schlattendorf und sein Hofmeister. (2. 4. 358.)  
Brieuwechsel des Reichshofers General v. Schweinitz. (2. 8. 2229.)  
Burg, Leben und Lieben des Herzogs Carl August von Weimar. (2. 8. 2273.)  
Delius, Die Entstehung und Entwicklung des Stadtrathes von Lippstadt in Westfalen. (Z. 8. 1877. Bd. 1.)  
Gefelens, Fünf Jahre deutsche Republik. (2. 8. 2170.)  
Festschrift zur Dählener 700-Jahrfeier mit Heimatfest 1928. (2. 8. 2322.)

Handbuch der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. (Z. 8. 2062.)  
Huth, Schloss Homburg. (2. 8. 2307.)  
Kard, Rheinland und Deutschland. (2. 4. 364.)  
Scher, Einheimischer, Das Buch von München. (2. 8. 2387.)  
Schuchardt, Vorgeschichte von Deutschland. (2. 8. 2271.)  
Staat und Persönlichkeit. Erich Brandenburg zum 60. Geburtstag. (2. 8. 2274.)  
Hamburgische Universität. Neben gehalten bei der Eröffnungsfest 1919. (H. acad. 1103Ghm.)  
Hans Wolf und Fritz Seidler, Die deutsche Politik seit 1918. (Z. 8. 2015.)  
3. Theologie. Philosophie. Naturwissenschaften.  
Allgeier, Die altägyptischen Hieroglyphen. (2. 8. 2238.)  
Krieger, Parteipolitik der Hasmonäerzeit im rabbinischen und Neuplatonischen Schrifttum. (2. 4. 361.)  
Buchwald u. Stodamer, Die Geschichte der deutschen Kirche und kirchlichen Kunst im Wandel der Jahrhunderte. 3. Aufl. (2. 4. 363.)  
Jesu Gemeinde und das Wort. Festg. v. Langenohl. (2. 8. 2428.)  
Günther, Jung-Stilling. Ein Beitrag zur Psychologie des deutschen Pietismus. (2. 8. 2261.)  
Von den Höhen des Oberrhein. Bericht einer deutschen Expedition über die Wälder von Jerusalem. (2. 8. 2197.)  
Leube, Rabbinismus und Luthertum im Zeitalter der Orthodoxie. I. (Z. 8. 1797.)  
Racintoff, Vernunftgemäßes Christentum. (2. 8. 2412.)  
Röller, Um die Inspiration der Bibel. (2. 8. 2222.)  
Rowat, Lebensbilder schiefler Priester. (2. 8. 2367.)

Die Diözese Rottenburg und ihre Bischöfe 1828 bis 1928. (2. 8. 2151.)  
Söderblom, Einführung in die Religionsgeschichte (Wissenschaft u. Bildung 131). (2. 8. 1640.)  
Staud, Magister Jonas Staud. (2. 8. 2311.)  
Weißmann, Biblische Gestalten in der Legende. (2. 8. 2360.)  
Achenbach, Einführung in die philosophische Religion. (2. 8. 2395.)  
Carnap, Der logische Aufbau der Welt. (2. 8. 2368.)  
Fellin, Die Willensfreiheit. (2. 8. 2314.)  
Fellner, Das überweltliche Gut und die innerweltlichen Güter. (2. 8. 2228.)  
Fellner, Denkformen. (2. 8. 2321.)  
Fellner, Psychologie. 4. Aufl. (2. 8. 2427.)  
Fannwig, Kulturpädagogische Einführung in mein Werk. (2. 8. 2047.)  
Fellner, Entstehung und Wandlung der sittlichen Gesetze. (2. 8. 2138.)  
Fellner, Zur Unsterblichkeitsproblematik in Hegels Nachfolge. (2. 8. 2382.)  
Education in the United States of America. (2. 8. 2333.)  
Feld, Grundfragen der Berufsschul- und Wirtschaftspädagogik. (2. 8. 2366.)  
Fellner, Lehr- und Lernmittel für den erd- und wirtschaftswissenschaftlichen Unterricht. (2. 8. 2446.)  
Fellner, Education in Soviet Russia. (2. 8. 2444.)  
Fellner, Geschichte der deutschen Schulmusik. (2. 8. 2360.)  
Fellner, Landeskirchen für die Volksschulen Sachsen. (2. 8. 2404.)  
Fellner, Geschichte des bayerischen Realunterrichts von 1818 bis heute. (2. 8. 2429.)  
4. Medizin und Staatswissenschaft.  
Schüller, Der hat Anspruch auf Befreiung von der Aufwertungs- (Währungs-) Steuer? (2. 8. 2384.)

Klamroth, Staat und Nation bei Paul de Lagarde. (2. 8. 2389.)  
5. Medizin. Naturwissenschaften. Technik.  
Bräde, Ernst Bräde. (2. 8. 2318.)  
Fellner, Lehrbuch der Hygiene. (2. 4. 386.)  
Fridinger, Die histologische Untersuchung von Fleischgemengen. (2. 4. 377.)  
Fellner, Heunde Fische. (2. 8. 2364.)  
Handbuch der Pharmakognosie. III, 2. (Pharm. gen. 127m.)  
Sieberting, Klut, Jahn, Orthogonie. (2. 8. 2437.)  
Kappel, Lachensalat der Krankheiten des Kern- und Steinobstes. I: Kernobst. II: Steinobst. (2. 8. 2379.)  
Handbuch der Entomologie. Festg. v. Schröder. I (Zool. 513r.)  
Handbuch der Kolloidwissenschaft in Einzeldarstellungen. III: Dispersionsanalyse. (Chem. 671m.)  
Kleinhold, Die Übermechanik des Lebens. I. (2. 8. 2381.)  
Klein, über die empirischen und logischen Grundlagen der Physik. (2. 8. 2430.)  
Klein, Die Relativitätstheorie widerlegt durch das Widerprüfungsprinzip. (2. 8. 2257.)  
Kricola, 12 Wörter vom Berg- und Hüttenwesen 1556. In neuer deutscher Übersetzung. (2. 4. 356.)  
Hamburger, Die Papierherstellung. (2. 8. 2372.)  
Winkler, Hand- und Maschinenführer. (2. 8. 2422.)  
(Schluß folgt)







# Volkswirtschaft.

## Wirtschaftsprotektionismus und Agrarproblem.

In ihrem letzten Wochenbericht bemerkt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig hierzu folgendes: Man darf aber nicht übersehen, daß entgegen diesen mehr akademischen Erörterungen der Politiker und Wissenschaftler in Bezug die Wirtschaftspraxis besonders in den Vereinigten Staaten und in England weit überwiegend schutzstreitend ist, so daß trotz der historisch begründeten freihändlerischen Einstellung der englischen Kaufmannschaft dort sogar von Seiten der konservativen Partei eine Förderung der Einführung von Industriezölle auf dem Wege einer Absicherung der Anwendung des Industriezöllegesetz maßgebend erscheint. Es läßt sich bei den obengenannten Staaten auch nicht sonderlich viel mit dem Einwand erwidern, sie müßten um einer Erhaltung und Steigerung ihres eigenen Exportes willen aus den oft herangezogenen Gründen der Gegenseitigkeit ihr Gebiet der Einfuhr anderer Länder offen halten. Denn — abgesehen von dem an sich durchaus erfolgreichen Ausfuhrbemühen Amerikas — es fehlt in beiden Fällen ein kräftiger und ausnahmsfähiger Markt sowohl im britischen Weltimperium als auch im amerikanischen Weltmarkt zur Verwertung. Entschieden aber fällt der Umstand ins Gewicht, daß trotz gegenseitiger Handelsabhängigkeit und unangenehm weitreichender Jugendschuld in den wechselseitigen Handelsabmachungen dem offiziell erleichterten Handel des Auslandes auf verschiedene Weise schwer oder kaum zu überwindende Hindernisse in den Weg gelegt werden können, die gegebenenfalls zu feiner völligen Überwindung führen. So sei nur an die Möglichkeit erinnert, der heimischen Wirtschaft durch Maßnahmen auf dem Gebiete der Zollabsicherung, der Verkehrsregelung sowie der Zahlungsbilanz und des Wirtschaftlichen Sondervertrages einzunehmen bzw. einzelnen inländischen Industriezweigen — sogar ohne unmittelbare Subvention — beizustehen in Gestalt eines erweiterten Marktes für Auslandszölle oder im Wege der Steuer- und Handelssteuerung nachträglich wieder einen Beschränkung zu geben, der trotz vorher bewiesener zollpolitischer Entgegenkommens dieses tatsächlich später wieder aufhebt. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet liegen allerdings die Verhältnisse für Deutschland besonders ungünstig, weil es im Gegensatz zu Großbritannien und zu den Vereinigten Staaten nicht auf den großzügigen Kaufkraft eines von anderen gegebenen umjüngerten und kaufkräftigen Binnenmarktes zurückgreifen vermag. Zwar bildet für die Wirtschaftspolitik das deutsche Agrarproblem den Gegenstand einer intensiven Beschäftigung mit mancherlei Vorschlagsmöglichkeiten. Man darf auch zugeben, daß eine Befreiung der im Zusammenhang mit der Selbstkostenfrage liegenden Preis- und Absatzrisiko für Getreide und andere wirtschaftliche Erzeugnisse der innerdeutschen Frage nach Konsummitteln und Industrieartikeln einen bedeutsamen Beitrag geben würde. Aber selbst wenn man der Comarischen Auffassung eine gewisse Berechtigung nicht absprechen will, daß sich auf dem europäischen Kontinent eine langsame Ausbildung der Industriezentren in der Richtung einer erneuten zunehmenden landwirtschaftlichen Produktion vollzieht, darf man nicht vergessen, daß es sich hierbei höchstens um wirtschaftliche Entwicklung handelt, die zurzeit eine praktische Auswirkung nicht gestattet.

### Berliner Börse.

Die Berliner Börse war am Sonnabend trotz Hochschluß nicht schwach. In einigen Papieren machte sich sogar eine angesprochene Hausbewegung bemerkbar, während auf der anderen Seite einige Werte fast verloren. Am Rentenmarkt waren Schließende fünf 2% feher. Sehr lebhaft war der Kalkmarkt, auch Chemiewerte kamen dadurch anheben. Der Weltmarkt war nur wenig verändert. Am Automobilmarkt verloren R. A. G. infolge großen Angebotes nicht weniger als 13%. Von Bonafaktoren waren Reichsbank weiter fest. Im Verlauf wurde das Geschäft ruhig und die Tendenz weichte eher zur Schwäche. — Am Kurien sind zu nennen: Österreich 124 1/2, Dampfer 134, Forten 254 1/2, A. G. W. 185 1/2, Siemens 204 1/2, Siemens 392 1/2, Bemberg 47 1/2, Wemhoff 663, Oetwite 286, Schultheis 320, Sapag 163, Nord-Wald 149 1/2, Danat 289 1/2, Mitteldeutsche 209. — Am Geldmarkt: 100 Tagegeld auf 6 1/2 7/8 % an. Monatsgeld und Kreditkassen waren unverändert. Am Devisenmarkt war die spanische Prouse schwach.

### Die sächsischen Börsen.

Dresden. Die heutige Börse zeigte zum Wochenabschluss weiter ein schwaches Aussehen, so daß bei überwiegender Abgabeneigung erneut zahlreiche

empfindliche Kurseinbußen zu verzeichnen waren. Deutsche Zule verloren gegenüber ihrer letzten Kollis am 8. Oktober 9%, Sächsisches gegenüber ihrer Kollis vom 11. Oktober 7%. Schwächer lagen ferner Reichsbank trotz des 20%igen Dividendenzuschlags — 6%, Parabit — 8 1/2%, Berliner Stahl — 6%, Vorwärts Rittler, Schöcherhof und Schubert & Salzer je — 4%, Minerva — 2 1/2%, Industriezweige Plauen — 2 1/2%, Karz und Kadeberger Bier je — 2 1/2%, Baubauer Tuch, Planerer Spitzen, Deutsche Leinwand, Gebr. Linger und Strohentainer Webstuhl je — 2%. Die wenigen unbedeutenden Kursanhebungen, darunter Rodowit Glas mit + 2 1/2% und Stranag mit + 2%, blieben ohne Einfluß auf die sächsische Gesamtsumme.

**Schwach.** Die heutige Börse schloß die Woche in unverändert schwacher Haltung. Auf allen Marktgebieten war ein weiteres Absinken der Kurse bis 3% festzustellen, dem nur ganz vereinzelt geringfügige Kursrückgehungen gegenüberstanden. Nachgeben mußten vor allem Tabak Röhren — 3%, Koppel-Maschinen — 2 1/2%, Schubert & Salzer — 2%, Stranag und Kadeberger Bank, Strohentainer Webstuhl, Sedjeweit, Kadeberger Bier, Dampferer Holz, Liebermann und Parabelweiden je — 1%, Minerva und Tiptip — 1 1/2%, Reich bejagt waren Badmann & Ledewig + 1% und Pöschmannkollen ebenfalls + 1%.

**Leipzig.** Die Haltung in der Leipziger Effektenbörse war am Sonnabend uneinheitlich und gegenüber den Vortagen wenig verändert. Von Spezialwerten konnten sich Polyphon behaupten, dagegen lagen Schubert & Salzer 6% schwächer. Schiffahrtswerte wenig verändert, Norddeutscher Lloyd — 1/2%. Banken waren behauptet, nur vereinzelt leichtabsinkende Kurse, Darmstädter — 2%, Dresdner und Aica etwa — 1/2%. Textilwerte fest und erhöht, Cigar + 4 1/2%, Rittweider Spinner + 5%, Jittauer Weber + 1/2%, nur Leipziger Baumwolle wieder — 4% und Sächsisch Rammer sowie Nordwolle etwa 1 1/2% niedriger. Im übrigen genannten Seidenwert, Salsma, Leipziger Feinische und Dittogospäthiges Institut etwa 1%, während Landrat Kullwig — 2 1/2%, Langhein & Pfannhauer — 1 1/2%, sowie Lindner und Leipziger Bano je etwa — 1/2% niedriger zu lauten waren. Das Geschäft war infolge des Wochenabschlusses sehr still.

**Die amtliche Großhandelsindexziffer.** Die auf den Ertrag des 10. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beläuft sich auf 149,5 gegenüber der Vormoche (149,4) leicht angezogen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,2 p. h. auf 135,5 (135,1) angehoben und die Indexziffer für Kolonialwaren um 0,9 p. h. auf 133,1 (132,3) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren war mit 133,5 gegenüber der Vormoche unverändert, während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren sich auf 160,0 (159,9) erhöht hat.

**Riefe mit zollpflichtigem Inhalt im Verkehr mit Ausland.** Die dänische Zollverwaltung, nach deren Gebiet Riefe mit zollpflichtigem Inhalt zugelassen sind, hat darüber, daß ihr häufig derartige Sendungen aus Deutschland zugehen, bei denen sich der vorgeschriebene grüne Zollzettel nicht auf der Aufschriftseite, sondern auf der Rückseite der Sendungen befindet. Hierdurch werden im Bestimmungslande erhebliche Unzutunlichkeiten hervorgerufen. Es liegt im dänischen Vorteil der Abnehmer sowohl wie der Empfänger, daß bei allen Sendungen mit zollpflichtigem Inhalt der grüne Zollzettel, wie vorgeschrieben, auf der Aufschriftseite der Sendungen angebracht wird.

**Gründungsaktion in der norddeutschen Gruppe.** Am Sonnabend haben die Mitglieder der norddeutschen Gruppe ihren Belegtagsten zum 1. November getündigt. Wie bekannt, hatte die amtliche Gewerkschaft das Reichsarbeitsministerium ersucht, einen Schlichter in diesem Streitfall zu bestellen. Ob es zu der angeordneten Aussprache kommen wird, kann nach Lage der Dinge noch nicht gesagt werden.

**Die Arbeitslosenfrage in der Tischschloßerei.** Im Zusammenhang mit der schloßereiarbeiterlichen Abgeordnetenversammlung der Tischschloßereiarbeiter Dr. Schmalz u. a., daß eine Arbeitslosenversicherung eingeführt werde. Die Angelegenheit ist aber sehr schwierig und nicht einmal in Deutschland habe man schon hinlängliche Erfahrungen, so daß die Tischschloßerei das nötige Erfolge nicht ohne weiteres überwinden könne. Einzuweisen soll die Zeit für die Unternehmungen verlängert werden, schon um die Tischschloßerei den Nachbarkonten anzupassen und den Tischschloßereiarbeiter im Ausland die Möglichkeiten der Teilnahme an den dortigen Bergleistungen zu verschaffen.

**Der Generalkonferenz in Lody und Umgebung beschlossen.** Bei der Besprechung der Loder Gewerkschaften ist am Sonnabend der erwartete Generalkonferenzbeschluss zur Verwirklichung der Lohnbewegung der Textilarbeiter gefaßt worden. Der Generalkonferenz in Lody und Umgebung wird heute einsehen. Am Freitag wurden in Lody zahlreiche Arbeiterversammlungen abgehalten, in denen eine Entschloßung an-

genommen wurde, in der die Haltung der Textilindustriellen als eine unethische Demagogie bezeichnet wird. Weiter wird erklärt, daß der Regierungsvorschlag einer Lohnsenkung von 6 Prozent ungenügend sei. Der Kampf müsse weitergeführt werden bis zur vollkommenen Realisierung der Forderungen.

**Produktenbörse zu Leipzig vom 13. Oktober.**

Wollgarn 210-216 ruhig, Stangen 222-228, Sandroggen 224-230, 1000g, Sommergerste 260-260, Wintergerste 210-220, 1000g, Hafer, tschechischer, 220-222, 1000g, Weizen, amerikanischer, 220-222, 1000g, Weizen, tschechischer, 240-250, 1000g, Weizen, russischer, 240-250, 1000g, Roggenmehl 16,50-16, 1000g, Weizenmehl 24 bis 26, 1000g, 23,50-24,50, 1000g.
Am der Produktenbörse in Leipzig ist besetzt worden auf 7477 kg Getreidegewicht und Roggen mit 7273 kg Getreidegewicht.

**Produktenbörse zu Plauen.**

Ämtliche Notierungen vom 13. Oktober 1928.
Getreide, mittlere Sorten 10,25, feine Sorten 10,75 RM.
Roggen, . . . . . 10,00 . . . . . 11,00
Weizen, . . . . . 11,75 . . . . . 12,25
Hafer, . . . . . 10,50 . . . . . 11,00
Gerste, . . . . . 9,50 . . . . . 10,00
Öl, . . . . . 4,00 . . . . . 5,75
Strich, . . . . . 1,75 . . . . . 2,00
Kaschmir, . . . . . 4,00 . . . . . 4,50

## Bermischtes.

**Eisenbahnunfälle.** In England ereignete sich am Sonnabend früh bei Charlfield in Gloucestershire ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug. Der Personenzug fuhr sofort weiter. Nach einer amtlichen Mitteilung sind bis jetzt elf Tote aus den Trümmern geborgen worden. — Nach einer Meldung der Reichsbahndirektion Stuttgart liegt in der Station Nord der D-Zug Zumbergen-Stuttgart auf einer Lokomotive auf. Ursache des Unfalls wurden 14 Reisende sowie der Zugführer und ein Schaffner leicht verletzt. — Als Ursache des Eisenbahnunfalls, das sich am 12. August 1926 in der Nähe von Freiling in Bayern ereignete und bei dem 12 Reisende getötet und 98 verletzt wurden, war fehlerhafte Auswechslung einer Junge an einer Automatische festgestellt worden. Hierfür wurde der Vorarbeiter Johann Bötsch verantwortlich gemacht. Das Landgericht München II hatte ihn aber freigesprochen. Dieser Freispruch wurde jetzt vom ersten Senat des Reichsgerichts aufgehoben und zur nochmaligen Entscheidung an das Landgericht München II zurückverwiesen. — Weibern nachmittag hatte der Personenzug 135 in Bad Dachshausen-Edd einen am Schloß des Jages laufenden Güterzuges in Bahnhofs abgesehen. Hierbei fiel er an die dort abgestellten Wagen, wobei der Postwagen entgleiste und etwa fünf-

zehn Personen leicht verletzt wurden. Die konnten sämtlich nach Behandlung im Krankenhaus die Weite fortgehen.

**Wegen 4 Mark erstochen.** In Ray bei Gießen kam es am Sonntagmorgen zwischen drei Arbeitern wegen einer Forderung von 3,93 Mark zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf die beiden Brüder Hermann und Albert W. den 43-jährigen Arbeiter Homich mit einem Stummhüpfel und einem Messer darauf bearbeiteten, daß dieser kurze Zeit darauf in seiner Wohnung den Verletzungen erlag. Die Täter wurden festgenommen.

**Schnee in Süddeutschland.** Nach einem regenreichen Wochenende in München sanken die Temperaturen in der Nacht zum Sonntag unter den Nullpunkt. In diesen Tagen wurde am Sonntag vormittag der Schneefall eingeleitet. — Im Schwarzwald haben die Schneefälle über 1000 m 5 bis 10 cm Neuschnee.

**Defekt in Kirgisien.** Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in der Kirgisien-Republik in den letzten zehn Tagen mehr als 55 Personen an der Pest gestorben. Die Leichen wurden verbrannt. Die russisch-türkische-griechische Grenze sind geschlossen worden. Die russischen Ärzte erklären, daß die Pestepidemie mindestens bis zum Frühjahr dauern werde.

## Sächsische Staatszeitung

Einzelne Nummern 15 Pfennige

**Wohlfahrtspflegerin**

für 1. Januar 1929 gesucht. Gefordert wird Ausbildung und praktische Erfahrung auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, insbes. Säuglingspflege und Kleinrentenpflege. Anstellung erfolgt auf Privatvertragsvertrag gegen einmonatliche Kündigung. Besoldung nach Gruppe V bei Sächsischen Angestelltenverband (1663 bis 2680 RM. Grundgehalt). Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild bis zum 16. November 1928 an 3308 Stadtrat Marktcurfischen.

**Heute Montag, 7 1/2 Uhr, Palmengarten**

**Arien- und Lieder-Abend von Ella Liebscher.**

Am Flügel: Professor Albert Kluge.

Mitwirkung: Kammervirtuos Arno Bränning (Flöte).

Karten bei F. Ries, Seest. 21, u. Abendkasse.

## Tagestaler.

Dienstag, 16. Oktober.

**Staatstheater.**

**Opernhaus.**  
Anrechtliche B: Elz. Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
Mittwoch: Für den Verein „Dresdner Volksbühne“ (Rein öffentlicher Antragsverkauf): **Wasserläufer**. (Dr. S.-B. Nr. 4241-4692.) Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
Anrechtliche B: Die Jungfrauen vom Bithynienberg. (Dr. S.-B. Nr. 665-744.) Anf. 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Mittwoch (Anrechtliche B): **Trollas und Grettida**. (Dr. S.-B. Nr. 745-824.) Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

**Libertätstheater.**  
Die Kartoffelkeller. (Dr. S.-B. Nr. 3001 bis 2900; Dr. S.-B. Nr. 1981 bis 2040.) Anf. 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Mittwoch: **Der dunkle Punkt**. (Dr. S.-B. Nr. 5201-2500; Dr. S.-B. Nr. 2041-2100.) Anf. 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

## Dr. FLACHS

von der Reise zurück.

**Die Komödie.**  
Periphrasie. (Dr. S.-B. Nr. 2801-2850; Dr. S.-B. Nr. 1781-1820.) Anfang 1/8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Mittwoch: **Periphrasie**. (Dr. S.-B. Nr. 2851-2900; Dr. S.-B. Nr. 1821-1880.) Anfang 1/8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Residenztheater.**  
Gedichtspiel: **Die Schöne**. (Dr. S.-B. Nr. 2701-2750.) Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.  
Mittwoch nachmittags 4 Uhr: **Wolltappete**. — Abends 8 Uhr: **Eine einzige Nacht**. (Dr. S.-B. Nr. 2751-2800.) Ende nach 11 Uhr.

**Centraltheater.**  
Gedichtspiel: **Die Schöne**. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Mittwoch: Dasselbe Vorstellung.

**Familiennachrichten.**  
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Dr.-Ing. Erhard Bruner in Dresden-Plauen; Hrn. Dr. Werner Teupler in Leipzig; Hrn. Architekt Herbert Steinlopf in Leipzig; Hrn. Dr. med. Fritz Westphalen in Leipzig. Ein Mädchen: Hrn. Polizeireisendemeister Josef Müller in Dresden-N. — Verlobt: Hr. Walter Thiers in Dresden mit Gertrude Maria v. Königsdorf in Reicholdshaus bei Zwickau; Hr. Eugen Hermann in Dresden-Weißer Hof mit Frau Elisabeth verw. von Schroeter geb. Trechow in Schloß Wiederitz; Hr. Bankbeamtenmüller Erich Ernst mit Fr. Elsa Wagner in Dresden. — Vermählt: Hr. Dipl.-Ing. Ernst Schmidt mit Fr. Hildegard Pfeiffer in Dresden-Blasewitz; Hr. Dr. med. Kurt Dittmar mit Fr. Clara Reichardt in Leipzig-Neudorf; Hr. Fabrikdirektor Alfred Scheibe mit Fr. Friedel Dienemann in Oberweißbach/Reipzig; Hr. Studienrat Max Dünker mit Frau Renne verw. Wölch in Leipzig. — Gestorben: Hr. Oberst a. D. Walter Pfeiffer (59 J.) in Dresden; Hr. Dr. med. Alexander Koch (64 J.) in Dresden-N.; Hr. Minna Dübner, Musiklehrerin u. Pianistin in Dresden; Frau Oberförsterin R. Marie Engelhardt geb. Biedemann (71 J.) in Dresden-Strehlen; Dr. Johann Dr. med. dent. Heinrich Hammer (76 J.) in Dresden-N.; Hr. Oberlehrer a. R. Hermann Wähne (66 J.) in Freital-Burg; Hr. Oberlehrermeister Wilhelm Schanz in Dresden-N.; Hr. Buchhalter Adolf Paudert (66 J.) in Leipzig-N.

Für den Anzeigenstellern verantwortlich: Verwaltungsdirektor E. Frede in Dresden.

## Dresdner Kurse vom 13. Oktober

Deutsche Staatspapiere.	
1/10 Reichsbanknoten 1000	100,00
1/10 Reichsbanknoten 500	50,00
1/10 Reichsbanknoten 200	20,00
1/10 Reichsbanknoten 100	10,00
1/10 Reichsbanknoten 50	5,00
1/10 Reichsbanknoten 20	2,00
1/10 Reichsbanknoten 10	1,00
1/10 Reichsbanknoten 5	0,50
1/10 Reichsbanknoten 2	0,20
1/10 Reichsbanknoten 1	0,10
Berlinerische Anleihen.	
1/10 Reichsbanknoten 1000	100,00
1/10 Reichsbanknoten 500	50,00
1/10 Reichsbanknoten 200	20,00
1/10 Reichsbanknoten 100	10,00
1/10 Reichsbanknoten 50	5,00
1/10 Reichsbanknoten 20	2,00
1/10 Reichsbanknoten 10	1,00
1/10 Reichsbanknoten 5	0,50
1/10 Reichsbanknoten 2	0,20
1/10 Reichsbanknoten 1	0,10
Deutsche Pfand- u. Hypothekendarlehen.	
1/10 Reichsbanknoten 1000	100,00
1/10 Reichsbanknoten 500	50,00
1/10 Reichsbanknoten 200	20,00
1/10 Reichsbanknoten 100	10,00
1/10 Reichsbanknoten 50	5,00
1/10 Reichsbanknoten 20	2,00
1/10 Reichsbanknoten 10	1,00
1/10 Reichsbanknoten 5	0,50
1/10 Reichsbanknoten 2	0,20
1/10 Reichsbanknoten 1	0,10

Westfälische Anleihen.	
1/10 Reichsbanknoten 1000	100,00
1/10 Reichsbanknoten 500	50,00
1/10 Reichsbanknoten 200	20,00
1/10 Reichsbanknoten 100	10,00
1/10 Reichsbanknoten 50	5,00
1/10 Reichsbanknoten 20	2,00
1/10 Reichsbanknoten 10	1,00
1/10 Reichsbanknoten 5	0,50
1/10 Reichsbanknoten 2	0,20
1/10 Reichsbanknoten 1	0,10
Sächsische Anleihen.	
1/10 Reichsbanknoten 1000	100,00
1/10 Reichsbanknoten 500	50,00
1/10 Reichsbanknoten 200	20,00
1/10 Reichsbanknoten 100	10,00
1/10 Reichsbanknoten 50	5,00
1/10 Reichsbanknoten 20	2,00
1/10 Reichsbanknoten 10	1,00
1/10 Reichsbanknoten 5	0,50
1/10 Reichsbanknoten 2	0,20
1/10 Reichsbanknoten 1	0,10

Sächsische Staatspapiere.	
1/10 Reichsbanknoten 1000	100,00
1/10 Reichsbanknoten 500	50,00
1/10 Reichsbanknoten 200	20,00
1/10 Reichsbanknoten 100	10,00
1/10 Reichsbanknoten 50	5,00
1/10 Reichsbanknoten 20	2,00
1/10 Reichsbanknoten 10	1,00
1/10 Reichsbanknoten 5	0,50
1/10 Reichsbanknoten 2	0,20
1/10 Reichsbanknoten 1	0,10
Sächsische Anleihen.	
1/10 Reichsbanknoten 1000	100,00
1/10 Reichsbanknoten 500	50,00
1/10 Reichsbanknoten 200	20,00
1/10 Reichsbanknoten 100	10,00
1/10 Reichsbanknoten 50	5,00
1/10 Reichsbanknoten 20	2,00
1/10 Reichsbanknoten 10	1,00
1/10 Reichsbanknoten 5	0,50
1/10 Reichsbanknoten 2	0,20
1/10 Reichsbanknoten 1	0,10

Sächsische Staatspapiere.	
1/10 Reichsbanknoten 1000	100,00
1/10 Reichsbanknoten 500	50,00
1/10 Reichsbanknoten 200	20,00
1/10 Reichsbanknoten 100	10,00
1/10 Reichsbanknoten 50	5,00
1/10 Reichsbanknoten 20	2,00
1/10 Reichsbanknoten 10	1,00
1/10 Reichsbanknoten 5	0,50
1/10 Reichsbanknoten 2	0,20
1/10 Reichsbanknoten 1	0,10
Sächsische Anleihen.	
1/10 Reichsbanknoten 1000	100,00
1/10 Reichsbanknoten 500	50,00
1/10 Reichsbanknoten 200	20,00
1/10 Reichsbanknoten 100	10,00
1/10 Reichsbanknoten 50	5,00
1/10 Reichsbanknoten 20	2,00
1/10 Reichsbanknoten 10	1,00
1/10 Reichsbanknoten 5	0,50
1/10 Reichsbanknoten 2	0,20
1/10 Reichsbanknoten 1	0,10